

2020 Training

Abschlussprüfung

ActiveBook
• Interaktives
Training

**MEHR
ERFAHREN**

Realschulabschluss Sachsen

Deutsch

- + Basiswissen mit Übungen
- + Vollständige Lösungen
- + Aktuelle Original-Prüfung



STARK

Inhalt

Vorwort

Die Abschlussprüfung – 12 wichtige Fragen und Antworten	1
---	---

A Die Abschlussprüfung – Training und Tipps

1	Einen Text verstehen	5
1.1	An einen Text herangehen	5
1.2	Den Textsinn erschließen	9
	Darstellung und Wirkung	9
	Funktion von Texten	11
	Absicht des Verfassers	12
	Sonderfall Ironie	13
1.3	Die sprachliche Gestaltung untersuchen	15
	Besonderheiten erkennen	16
	Wortwahl und Lautung	16
	Sprachbilder	17
	Satzbau	20
1.4	Besonderheiten bei literarischen Prosatexten beachten	23
	Literarische Prosatexte von Sachtexten unterscheiden	23
	Erzählperspektive	26
	Rede und Gedanken	28
	Aufbau eines Textes	29
	Erzählzeit und erzählte Zeit	30
	Merkmale von Kurzgeschichten	31
1.5	Besonderheiten bei Gedichten beachten	36
	Form eines Gedichts	36
	Freie Rhythmen	38
	Das lyrische Ich und der Adressat	40
1.6	Besonderheiten bei Damentexten beachten	41
	Der Aufbau eines Dramas: Szenen und Akte	41
	Die drei Einheiten	42
	Die Aufführung als Ziel	42
	Warum es schwierig ist, Damentexte zu verstehen	43
1.7	Besonderheiten bei Sachtexten beachten	47
	Allgemeine Darstellung	47
	Zeitform Präsens	48
	Meinungsäußerungen in Sachtexten	50
	Merkmale von verschiedenen Sachtextsorten	51
1.8	Besonderheiten bei Diagrammen und Tabellen beachten	52
1.9	Besonderheiten bei Bildern beachten	58

2	Das Textverständnis überprüfen	61
2.1	Geschlossene Aufgaben	61
2.2	Halboffene Aufgaben	64
2.3	Offene Aufgaben	66
	Eine Inhaltsangabe verfassen	67
	Einen Text interpretieren	70
	Eine Hauptfigur charakterisieren	73
	Textaussagen bewerten	77
3	Erörterndes Erschließen	79
3.1	Einen literarischen Text erörternd erschließen	80
	Analyse des Themas	80
	Stoffsammlung	81
	Stoffordnung	82
	Einleitung	87
	Hauptteil	87
	Schluss	88
3.2	Einen Sachtext erörternd erschließen	90
	Analyse des Themas	90
	Stoffsammlung	90
	Stoffordnung	93
	Eine Entscheidung treffen	93
	Einleitung	94
	Hauptteil	95
	Schluss	95
4	Gestaltendes Erschließen	98
4.1	Leserbrief, Appell/Aufruf, Beschwerde	99
4.2	Persönlicher Brief	100
4.3	Tagebucheintrag	101
4.4	Fortsetzung eines Textes	102
4.5	Innerer Monolog	103
4.6	Dialog	104
4.7	Bericht	106
4.8	Kommentar	109
5	Gut und richtig schreiben	111
5.1	Aussagen zu einem Text belegen	111
5.2	Argumente formulieren	114
5.3	Argumente verbinden	116
5.4	Geschickt formulieren	118
5.5	Indikativ und Konjunktiv richtig verwenden	120
5.6	Groß- und Kleinschreibung sicher beherrschen	122
5.7	Getrennt oder zusammen?	124

5.8	Die Wörter „das/dass“ unterscheiden	127
5.9	Kommas richtig setzen	128
5.10	Richtig zitieren	131
6	Merkwissen	133
6.1	Merkmale der Lyrik	133
6.2	Merkmale der Epik	135
6.3	Merkmale der Dramatik	137
6.4	Merkmale von Sach- und Gebrauchstexten	140
6.5	Stilmittel	142
6.6	Wichtige literarische Epochen – ein Überblick	144

B Original-Abschlussprüfungsaufgaben Deutsch 2019

Teil I: Textverständnis (Pflichtteil)

Die geheime Macht der Worte	2019-1
-----------------------------------	--------

Teil II: Textproduktion (Wahlteil)

Thema 1: Der Schwan, der Hecht und der Krebs – eine Fabel (<i>Erzählung</i>)	2019-5
Thema 2: Bernhard Schlink: Der Vorleser (<i>innerer Monolog</i>)	2019-6
Thema 3: Leseclub – bist du dabei? (<i>erörternder Text</i>)	2019-7

Textquellenverzeichnis

Autorinnen:

Marion von der Kammer (Training und Tipps)

Martina Kilian (Lösungen zu den Original-Abschlussprüfungsaufgaben 2019)

1 Einen Text verstehen

In der Prüfung wird zunächst vorausgesetzt, dass du die jeweiligen Texte gut verstanden hast. Nur wenn du einen Text verstanden hast, kannst du die Aufgaben richtig bearbeiten. Deshalb musst du deine Aufmerksamkeit als Erstes immer auf die jeweiligen Texte richten.

Beim Textverstehen geht es darum, dass du für dich diese drei Fragen klärst:

- ▶ Was **steht** im Text? (Kap. 1.1 An einen Text herangehen)
- ▶ Wie ist das, was im Text steht, **gemeint**? (Kap 1.2 Den Textsinn erschließen)
- ▶ Wie ist der Text **gestaltet**? (Kap. 1.3 Die sprachliche Gestaltung untersuchen)

Dieses Kapitel zeigt dir, wie du vorgehen kannst, um ein möglichst genaues Textverständnis zu erzielen. In den einzelnen Abschnitten erhältst du Hinweise dafür, worauf du besonders achten solltest. Am besten liest du die folgenden Seiten sorgfältig durch und bearbeitest die einzelnen Übungen.

1.1 An einen Text herangehen

Wenn du einen Text gut verstehen willst, genügt es nicht, dass du ihn einfach nur „irgendwie“ durchliest. Du solltest auf jeden Fall **zielorientiert** vorgehen. Am besten führst du nacheinander die folgenden Schritte durch:

An einen Text herangehen

Arbeitsschritt **1** Als Erstes **überfliegst** du den ganzen Text einmal. Ziel dabei ist es, dass du grob verstehst, worum es in dem Text geht. Stelle grundsätzliche Überlegungen an:

- Was ist das Thema?
- Um welchen Sachverhalt geht es?
- Von welchen Personen ist die Rede?
- Spielt ein bestimmtes Umfeld/ein bestimmter Ort eine Rolle?
- Gibt es einen bestimmten zeitlichen Rahmen?

Arbeitsschritt **2** Danach **liest** du den Text **genau** („scannen“). Achte jetzt auf Einzelheiten. Am besten nimmst du dabei einen Stift in die Hand und markierst beim Lesen alle Textstellen, die dir auffallen oder von denen du meinst, dass sie für den Sinn von Bedeutung sind. Auch sprachliche Merkmale des Textes (einzelne Wörter oder Formulierungen) können dabei eine Rolle spielen.

Arbeitsschritt **3** Nun **präzisierst** du dein **Textverständnis**. Denke darüber nach, ob sich dein erster Eindruck vom Sinn des Textes etwas ändert, wenn du die Einzelheiten berücksichtigst, die du beim genauen Lesen wahrgenommen hast.

Arbeitsschritt **4** Sieh dir jetzt noch einmal die **Überschrift** an. (Sie wird nämlich oft übersehen; dabei ist sie für das Textverständnis meist wichtig!) Überlege, was mit der Überschrift ausgesagt wird. Auch wenn die Überschrift so formuliert ist, dass sie nur eine einzelne Textstelle herausgreift, nimmt sie immer Bezug auf den ganzen Text! Das solltest du unbedingt beachten.

Schritt für Schritt

3 Erörterndes Erschließen

Beim erörternden Erschließen wird dir eine **offene Aufgabe** gestellt, die du in einem längeren zusammenhängenden Text beantworten musst (siehe S. 66). Dabei wird von dir verlangt, dass du dich argumentativ mit einem **Thema** auseinandersetzt. Das bedeutet, dass du zu einer Fragestellung **Argumente** zusammentragen musst, die du gegeneinander abwägst, um am Ende zu einem begründeten **Ergebnis** zu gelangen. Grundlage für deine Erörterung ist immer ein Text; das kann ein literarischer Text oder ein Sachtext sein.

In der Regel bekommst du ein Thema für eine **zweigliedrige Erörterung**, also für eine Pro- und Kontra-Erörterung. Eine zweigliedrige Erörterung schreibst du immer dann, wenn dir eine **Entscheidungsfrage** gestellt wird, also eine Frage, auf die man mit **Ja** oder **Nein** antworten kann.

Beispiel Dir liegt ein Sachtext über den Alkoholkonsum bei Jugendlichen vor. Dazu wird dir die Frage gestellt: *Sollte Werbung für Alkohol verboten werden?* Mögliche Antworten auf diese Frage wären:
Ja, Werbung für Alkohol sollte verboten werden.
Oder: Nein, Werbung für Alkohol sollte nicht verboten werden.

Was machst du, wenn sich die Entscheidungsfrage nicht eindeutig beantworten lässt?

Es kann auch vorkommen, dass du am Schluss zu keinem eindeutigen Ergebnis gelangst. Dann formulierst du am besten als Ergebnis einen **Kompromiss**: *Einerseits ... Andererseits ...*

TIPP

Es gibt auch **eingliedrige Erörterungen**; das sind Erörterungen, bei denen du zu einer bestimmten Frage einen Gedankengang entwickeln musst. Am Schluss wirst du aber keine eindeutige Antwort im Sinne eines Ja oder Nein finden, sondern du gelangst zu einer anderen Art von Ergebnis; beispielsweise findest du eine **Erklärung** für das Verhalten einiger Menschen.

Beispiel Du erhältst einen Sachtext, in dem der Verfasser sein Bedauern darüber äußert, dass viele Jugendliche heutzutage kein Interesse mehr daran haben, Bücher zu lesen. Eine mögliche Frage wäre hier:
Warum haben immer weniger junge Leute Freude am Lesen von Büchern?
Auf eine solche Frage kannst du nicht mit Ja oder Nein antworten, sondern du musst mithilfe von Argumenten nach einer Erklärung suchen.

Bei der **Erörterung zu einem literarischen Text** geht es meist darum, eine Figur zu beurteilen. Dann musst du darüber nachdenken, welches **Verhalten** diese Figur zeigt, und du musst überlegen, **warum** sie dieses Verhalten zeigt.

Beispiel Eine mögliche Frage für eine eingliedrige Erörterung wäre:
Welches Ziel verfolgt Mephistopheles, als er mit Gott eine Wette abschließt?
Für eine zweigliedrige Erörterung könnte dir diese Frage gestellt werden:
Hat Mephistopheles sein Ziel erreicht?

Wenn du eine **Erörterung zu einem Sachtext** schreiben sollst, geht es in der Regel um ein **allgemeines gesellschaftliches Thema**, z. B. um Fragen wie „Führerschein mit 16?“ oder „Technischer Fortschritt – Segen oder Fluch?“. Der Text ist dabei immer deine erste Informationsquelle; dort findest du meist schon wichtige Pro- und Kontra-Argumente. Allerdings wirst du immer auch aufgefordert, weitere Argumente aus deinem Erfahrungsbereich zu ergänzen.

TIPP**Wie viele Argumente muss eine gute Erörterung enthalten?**

Wesentlich ist vor allem, dass dein Text in sich **schlüssig und stimmig** aufgebaut ist. Dabei kommt es nicht darauf an, dass du möglichst viele Argumente findest, sondern entscheidend ist, dass deine Argumente **überzeugend** wirken. Führe also lieber **wenige wichtige Argumente** an, die du umfassend und anschaulich ausarbeiten kannst, als dass du dich in einer Vielzahl von eher unwichtigen und oberflächlichen Einzelargumenten verzettelst.

3.1 Einen literarischen Text erörternd erschließen

Für eine gute Erörterung ist eine gründliche Vorarbeit notwendig. Wie du dabei vorgehen kannst, wird dir jetzt am Beispiel einer Erörterung zu Goethes Drama „Faust“ Schritt für Schritt gezeigt. Die zu bearbeitende Fragestellung lautet:

Beispiel *Ist es Liebe, was Faust für Gretchen empfindet?*

Da du diese Frage am Schluss mit Ja oder Nein beantworten kannst, handelt es sich um eine zweigliedrige Erörterung. Du musst also sowohl Pro-Argumente als auch Kontra-Argumente finden und diese gegeneinander abwägen, um am Ende eine Entscheidung treffen zu können.

Analyse des Themas

Bei jeder Erörterung ist der erste wichtige Schritt die **Analyse des Themas**. Entscheidend ist, dass du die gegebene Fragestellung genau verstehst, sonst kann es passieren, dass du das Thema verfehlst.

TIPP**Worauf musst du bei einer vorgegebenen Fragestellung besonders achten?**

Überlege, welcher **Begriff** in der Aufgabenstellung eine bedeutende Rolle spielt und auf welche **Figur** er sich bezieht.

Achtung: Manchmal sind auch mehrere Begriffe von Bedeutung – und manchmal beziehen sie sich auch auf mehr als eine Figur.)

Notiere stichwortartig, **was mit dem Begriff gemeint** ist.

Beispiel Bei der Beispielfrage ist der zentrale Begriff *Liebe*. Liebe ist ein Gefühl starker Zuneigung. Es gibt Liebe zwischen Verwandten, z. B. zwischen Eltern und ihren Kindern oder zwischen Nicht-Verwandten, meist zwischen einem Mann und einer Frau. Wenn gefragt ist, ob Fausts Gefühle für Gretchen als *Liebe* zu bezeichnen sind, geht es um die Liebe zwischen einem Mann und einer Frau.

Stoffsammlung

Stelle Überlegungen zum **Thema** an. Halte deine Einfälle stichwortartig fest.

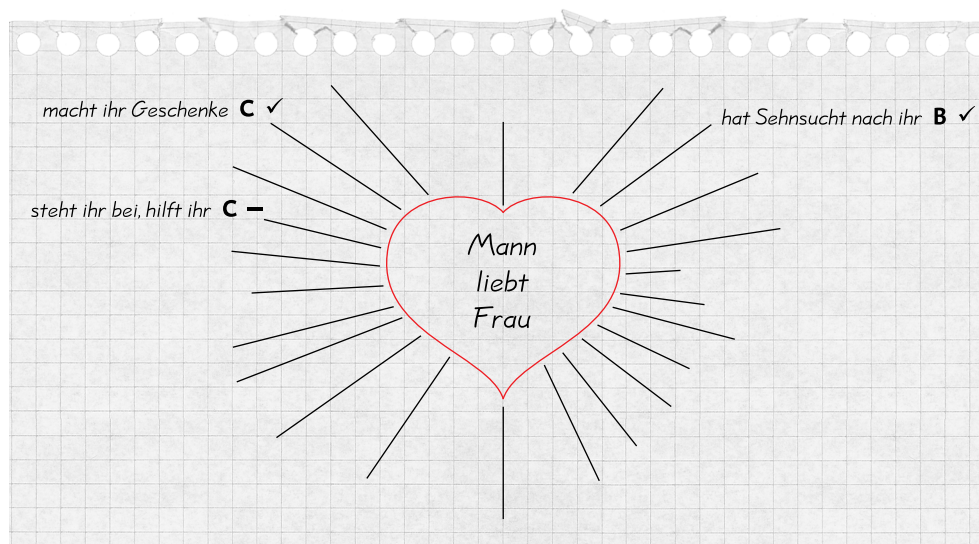
Beispiel *Wie kann man nun herausfinden, ob Faust Gretchen liebt?*

Überlege als Erstes, woran man **normalerweise** erkennt, dass ein Mann eine Frau liebt. (Du brauchst zunächst noch gar nicht über Faust nachzudenken – das geschieht später!)

Du kannst deine Einfälle zum Thema auch in Form eines **Clusters** sammeln. Dann schreibst du die Fragestellung stichwortartig in die Mitte, ziehst darum einen Kreis und schreibst anschließend rund um diesen Kreis strahlenförmig alle deine Gedanken auf.

Aufgabe

Stelle Überlegungen zu der Frage an, woran man normalerweise erkennt, dass ein Mann eine Frau liebt. Ergänze in dem folgenden Cluster weitere Stichworte.



Warum denkst du nicht gleich über den Text nach?

Es gibt natürlich keine „Vorschrift“, die dir sagt, dass du am Anfang erst einmal **allgemein** über das Thema nachdenken sollst. Trotzdem ist es klug, wenn du dir zunächst **grundsätzliche** Gedanken machst. Sonst kann es sein, dass du etwas Wichtiges vergisst.

Wenn du z. B. gleich über Faust nachdenken würdest, würdest du dich von vornherein auf den Inhalt des Textes beschränken. Dann würdest du einige Gesichtspunkte möglicherweise übersehen. Das betrifft insbesondere solche Gesichtspunkte, bei denen du sagen würdest:

Das trifft auf Faust **nicht** zu.

Auch das, was **nicht** zutrifft, kann aber in deiner Erörterung ein wichtiges Argument sein!

Beispiel Wenn ein Mann eine Frau liebt, steht er ihr bei. – Faust steht Gretchen zunächst **nicht** bei, denn er lässt sie im Stich, nachdem er mit ihr geschlafen hat. Das spricht dafür, dass er sie vielleicht doch nicht liebt.

Übung 34

TIPP

4 Gestaltendes Erschließen

Beim gestaltenden Erschließen schreibst du nicht **über** einen Text, sondern verfasst auf der Grundlage eines vorgegebenen Textes einen **neuen Text**, der einer **anderen Textsorte** angehört. Textgrundlage können literarische Texte (z. B. ein Prosatext, ein Gedicht, aber auch eine der verpflichtenden Ganzschriften) oder Sachtexte sein. In der Regel nimmst du dabei eine bestimmte **Perspektive** ein und verfasst deinen Text aus dieser Perspektive heraus. Wichtig ist, dass du dir dabei klarmachst, an wen sich dieser Text richtet:

- ▶ Entweder richtest du als Verfasser des Textes das Wort **an dich selbst**. Das ist z. B. der Fall, wenn du einen Eintrag in ein **Tagebuch** schreibst. Auch beim Verfassen eines **inneren Monologs** richtest du das Wort an dich.
- ▶ Oder du richtest das Wort **an eine dir vertraute Person**. Das wird beispielsweise von dir erwartet, wenn du aus der Perspektive einer literarischen Figur einen **persönlichen Brief** an eine andere literarische Figur schreiben sollst. Bei einem **Dialog** stellst du dir vor, dass es **mehrere Personen** (meist zwei) sind, die einander direkt ansprechen.
- ▶ Es kann auch sein, dass du einen Text **an eine dir unbekannte Person** richtest. Du weißt nur, dass es sich um eine Person handelt, die eine bestimmte **Rolle** spielt, beispielsweise als Chef eines Unternehmens, als Polizeipräsident oder als Sachbearbeiter einer Versicherung. Als Textsorten kommen hier z. B. ein **offizieller Brief** infrage – oder auch ein **Bericht**.
- ▶ Möglich ist auch, dass du das Wort an eine **größere Öffentlichkeit** richtest. Das ist z. B. der Fall, wenn du einen **Leserbrief** oder einen **Artikel für die Schülerzeitung** schreibst. An eine große Leserschaft ist der Text auch gerichtet, wenn du z. B. zu einer Kurzgeschichte eine **Fortsetzung** schreiben sollst.

TIPP

Worauf musst du beim gestaltenden Erschließen besonders achten?

Bei allen Aufgaben zum gestaltenden Erschließen musst du Folgendes berücksichtigen:

- die Person des **Schreibers**,
- die Person des **Empfängers/Lesers** (oder die Personen der Empfänger/Leser) und
- die **Textsorte**.

Schritt für
Schritt

Gestaltendes Erschließen eines Textes

- Arbeitsschritt **1** Notiere dir stichwortartig die besonderen **Merkmale der Textsorte**.
- Arbeitsschritt **2** Mache dir anschließend Notizen zu den einzelnen **Handlungs- und Gedankenschritten**, die du für die Darstellung in diesem Text für bedeutsam hältst, und stelle Überlegungen zu den möglichen Beweggründen der betreffenden Figur (oder der betreffenden Figuren) an. Halte sie stichwortartig fest.
- Arbeitsschritt **3** Ordne die Stoffsammlung, die du beim Arbeitsschritt 2 erstellt hast.
- Arbeitsschritt **4** Formuliere den **Anfang**. Berücksichtige von Beginn an die Textsortenmerkmale.
- Arbeitsschritt **5** Setze deine **Darstellung** fort. Orientiere dich dabei an deinen Stichworten zu den Handlungs- und Gedankenschritten.
- Arbeitsschritt **6** Finde einen passenden **Schluss**. Berücksichtige auch hier die Textsorte.

4.5 Innerer Monolog

Bei einem inneren Monolog stellst du das **innere Geschehen** einer Person in der **Ich-Form** dar. Berücksichtige dabei vor allem die möglichen **Gedanken** der Figur. Typisch für einen inneren Monolog sind auch **Gedankensprünge**. Ein innerer Monolog des Vaters aus der Kurzgeschichte „Schlitten fahren“ (S. 6) könnte z. B. so beginnen:

Beispiel *Meine Güte, jetzt brüllt schon wieder einer! Dabei wissen sie doch, dass sie reinkommen müssen, wenn sie nicht damit aufhören. Es ist zum Verrücktwerden! Nicht eine einzige E-Mail kann ich in Ruhe beantworten! ... Eigentlich müsste ich die Kinder ja jetzt reinholen. – Na ja, aber wird's dann besser? ...*

Vielleicht scheint es dir so, als könntest du beim inneren Monolog die Gedanken der betreffenden Figur ungeordnet aufschreiben. Das ist aber nicht der Fall. Am besten baust du den inneren Monolog so auf, dass die Person am Schluss zu einem **Ergebnis** gelangt. Bringe also eine gewisse **Ordnung** in die Gedanken.

Wie kann man die Gedanken in einem inneren Monolog ordnen?

Gehe davon aus, dass die Figur in ihrem Inneren ein **Problem lösen** will. Überlege, welche **Handlungsalternativen** sie sich vorstellen kann. Baue den Monolog so auf, dass die Figur die Handlungsalternativen in ihrem Inneren durchspielt, ehe sie am Ende einen **Entschluss** fasst.

TIPP

Möglich ist auch, dass eine Figur im inneren Monolog eine frühere **Entscheidung** im Nachhinein noch einmal **überdenkt**. In dem Fall stellen sich natürlich keine Handlungsalternativen mehr, da die Entscheidung ja schon getroffen wurde. Dann könnte die Figur darüber grübeln, ob der gefasste Entschluss richtig war.

Das Schreiben eines inneren Monologs

- Arbeitsschritt 1 Notiere das **Problem**, das die Figur für sich verarbeiten muss.
- Arbeitsschritt 2 Überlege, welche **Handlungsalternativen** sich bieten würden. Halte sie stichwortartig fest: *Entweder ... Oder ...*
- Arbeitsschritt 3 Denke darüber nach, welche **Konsequenzen** sich bei den jeweiligen Handlungsalternativen ergeben würden. Notiere mögliche Vor- und Nachteile.
- Arbeitsschritt 4 Triff eine **Entscheidung**: Zu welchem Ergebnis soll die Figur am Ende gelangen? Lege dich fest, bevor du mit dem Schreiben beginnst.
- Arbeitsschritt 5 Finde einen passenden **Einstieg**. Überlege, worum die Gedanken der Figur am Anfang kreisen werden. (Wahrscheinlich wird das ein aktuelles Ereignis sein.)
- Arbeitsschritt 6 Schreibe die **Gedanken** der Figur auf. Lass sie über mögliche Handlungsalternativen nachdenken, ehe du sie eine Entscheidung treffen lässt.

Schritt für Schritt

Aufgabe

Verfasse zu Mirjam Presslers Roman „Nathan und seine Kinder“ einen inneren Monolog aus der Sicht von Daja: Vor ihrem Treffen mit dem Tempelritter zieht sich Daja in ihr Zimmer zurück, um sich über ihre Gedanken und Gefühle klar zu werden. Die „hartherzige“ und die „sanftmütige“ Seite in ihr streiten. Schreibe einen inneren Monolog, der ihre innere Auseinandersetzung deutlich macht. (Roman S. 167–175)

Übung 58

Teil II – Wahlteil: Textproduktion

Wählen Sie **eines** der folgenden Themen 1, 2 oder 3 aus.

gesamt 30 BE

Thema 1

Der Schwan, der Hecht und der Krebs – eine Fabel

Der Schwan, der Hecht und der Krebs

Wenn zur Genossenschaft sich Eintracht nicht gesellt,
ist's mit dem Werke schlecht bestellt:

Es gibt nur Quälerei, und man bringt nichts zurecht.

Einst wollten Schwan und Krebs und Hecht

fortschieben einen Karrn mit seiner Last

und spannten sich zu drein davor in Hast.

Sie tun ihr Äußerstes – er rückt nicht von der Stelle.

Die Last an sich wär' ihnen leicht genug,

allein der Schwan nimmt aufwärts seinen Flug,

der Krebs keucht rückwärts, und der Hecht strebt in die Welle.

Wer schuld nun ist, wer nicht, darüber hier kein Wort,

der Karren aber steht noch dort.

Iwan Andrejewitsch Krylow

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/fabeln-5264/44> [letzter Zugriff am 16. 09. 2018]

Erfassen Sie die vorliegende Fabel.

Übertragen Sie die Fabel auf eine Alltagssituation und schreiben Sie eine Erzählung mit menschlichen Figuren.

Die Konfliktlösung kann negativ sein (wie in der Fabel) oder auch positiv.

Thema 2**Bernhard Schlink: „Der Vorleser“**

„Woher kennen Sie sich?“

[...] ¹ „Wir wohnten in der Nähe und haben uns kennengelernt und befreundet. Als junger Student war ich dann beim Prozeß, bei dem sie verurteilt wurde.“

„Wieso haben Sie Frau Schmitz Kassetten geschickt?“

Ich schwieg.

„Sie wußten, daß sie Analphabetin war, nicht wahr? Woher wußten Sie’s?“

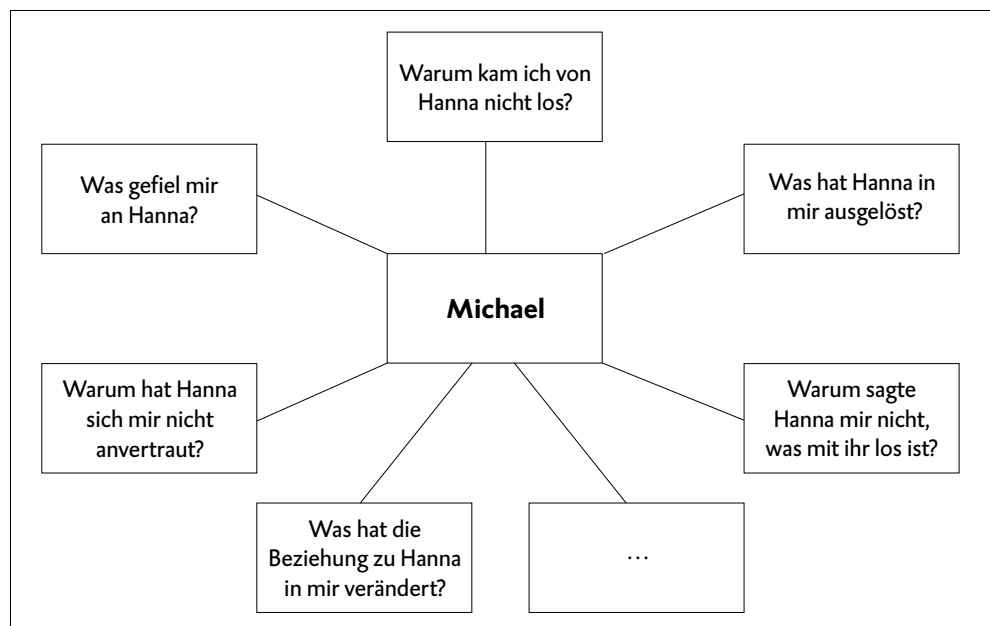
Ich zuckte mit den Schultern. Ich sah nicht, was Hannas und meine Geschichte sie anging. Ich hatte Tränen in Brust und Hals und Angst, nicht reden zu können. Ich wollte vor ihr nicht weinen.

Quelle: Bernhard Schlink: Der Vorleser. Diogenes Verlag AG, Zürich, 1997, S. 192 f.

Nach dem Gespräch mit der Gefängnisdirektorin denkt Michael über Hanna und über seine Beziehung zu Hanna nach.

Schreiben Sie einen inneren Monolog, der die Gedanken und Gefühle des erwachsenen Michaels zum Ausdruck bringt.

Die nachfolgend dargestellten Fragen bieten Ihnen dafür Anregungen.

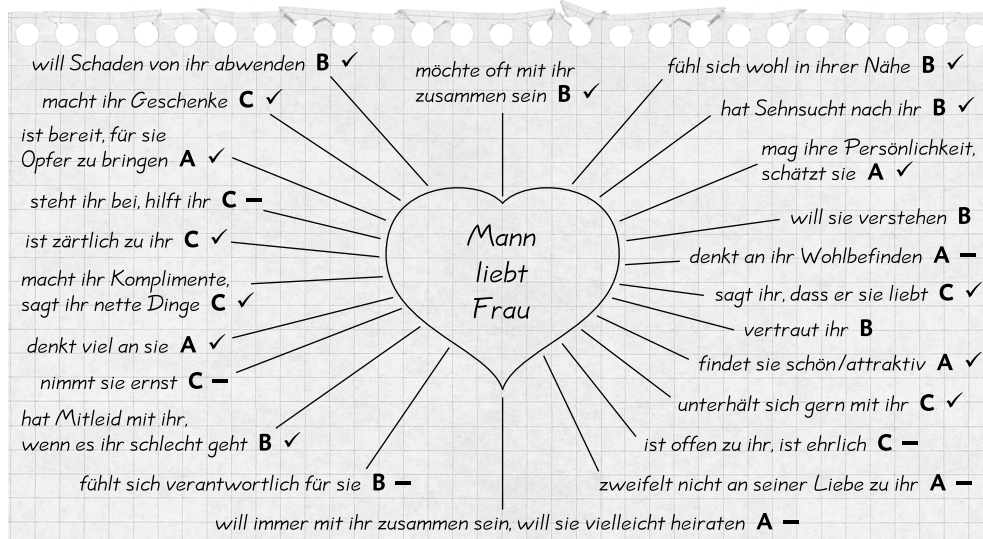


¹ Die Rechtschreibung des Textauszugs folgt der Quelle, der sie entnommen wurde.

Übung 34–36

Liebt Faust Gretchen? – Stoffsammlung

- Hinweis: Die Ergebnisse der Arbeitsschritte zu den Übungen 34, 35 und 36 sind hier zusammengefasst.
 Sie sind so markiert: A: Gedanken (Wünsche, Ziele), B: Gefühle, C: Verhalten.



Übung 37

Liebt Faust Gretchen? – Tabelle

- Hinweis: Übertrage deine Stichworte aus dem Cluster in die passende Spalte der Tabelle. Stichworte, die dir nicht bedeutsam erscheinen, lässt du weg. Wenn du alle Stichworte eingetragen hast, suchst du im Text nach Stellen, wo sich geeignete Belege finden lassen. Damit du die Stellen auch wiederfindest, notierst du dir am besten jeweils dazu die entsprechende Szene mit Versangabe.

	Pro	Kontra
Gedanken:	<ul style="list-style-type: none"> – denkt viel an sie (Straße, V. 2605 ff. und V. 3025 ff.) – mag ihre Persönlichkeit, schätzt sie (Abend, ab V. 2687; Garten, V. 3073 ff.) – findet sie schön/attraktiv (Straße, V. 2609 ff.) 	<ul style="list-style-type: none"> – zweifelt selbst an seiner Liebe zu ihr (Straße, V. 3050 ff.) – will nicht für immer mit ihr zusammen sein, will sie nicht heiraten (redet nie von Heirat) – denkt nicht an ihr Wohlbefinden (denkt erst an ihr Elend, als er hört, dass sie im Kerker ist; kümmert sich sonst nicht um ihr Wohlergehen)
Gefühle:	<ul style="list-style-type: none"> – hat Sehnsucht nach ihr (bedrängt Mephisto; Straße, V. 3025 ff.) – möchte viel mit ihr zusammen sein (Marthens Garten, ab V. 3502) – fühlt sich wohl in ihrer Nähe (Garten, ab V. 3079) – ist bereit, für sie Opfer zu bringen (will sie aus dem Kerker befreien, auch wenn das riskant für ihn ist; vgl. Trüber Tag, Feld) – will Schaden von ihr abwenden (will sie aus dem Kerker befreien; vgl. Trüber Tag, Feld) – hat Mitleid mit ihr, wenn es ihr schlecht geht (vgl. Trüber Tag, Feld) 	<ul style="list-style-type: none"> – fühlt sich nicht verantwortlich für sie (verschwindet, nachdem er Valentin getötet hat; vergnügt sich mit den Hexen; Walpurgisnacht, V. 3835 ff.)

und Zimmer aufräumen; 7.30 Uhr: Frühstück, 8.00 Unterricht ... Von 13 bis 15 Uhr herrschte Mittagsruhe, danach sollten die Hausaufgaben angefertigt werden, ab 17 Uhr gab es verschiedene Sportangebote. Bettruhe war ab 20 Uhr. Handys waren nicht erlaubt, eigene Getränke durften nicht mitgebracht werden, MP3-Player waren nicht gestattet. ...

Plötzlich sprang das Kind von seinem Stuhl auf. „Hier will ich nicht bleiben!“, verkündete es. Zu seiner Verwunderung bemerkte es, dass seine Augen diesmal nicht feucht wurden. Es erklärte seinem Vater, dass es wieder mit ihm nach Hause fahren werde, und zwar sofort. Hier sei es wie in einer Kaserne und es gebe noch andere Möglichkeiten. Es wolle lieber nach der Schule zu seinem Freund gehen und dort die Nachmittage verbringen. Dessen Mutter sei bestimmt damit einverstanden. Der Vater solle sie nur fragen.

Der Schulleiter hatte sein Telefonat inzwischen beendet und hob fragend die Augenbrauen. Er schlug vor, Vater und Sohn erst einmal die Räumlichkeiten zu zeigen, sprach von den guten Unterrichtsbedingungen, vom Sportangebot, von der schönen Um-

gebung. Doch dem Kind war das alles schon zu viel. „Ich möchte wieder nach Hause!“, sagte es mit fester Stimme. Darauf fasste es seinen ratlosen Vater bei der Hand und zog ihn mit sich fort. „Es ist schrecklich dort!“, erklärte es. „Ich mag da nicht sein.“

So nahmen sie die nächste Bahn und fuhren zurück in die Stadt. Die Läden waren schon alle geschlossen, und die Straßen waren fast menschenleer. Aber in der Nähe des Bahnhofs hatte eine Pizzeria geöffnet, dort gingen sie hinein und setzten sich an einen der leeren Tische, blätterten in der Speisekarte, schwiegen. „Ich wollte doch nur dein Bestes“, sagte der Vater schließlich, nachdem sie ihre Bestellung aufgegeben hatten. „Ich weiß“, sagte das Kind. „Aber weißt du auch, was für mich das Beste ist? Ich weiß es: Ich will bei dir sein.“

„Meinst du denn, wir werden es schaffen?“, fragte der Vater. „Wir schaffen es“, sagte das Kind. „Wir müssen es nur wollen.“ Und es schaute seinen Vater erwartungsvoll an. „Vielleicht hast du recht“, meinte der nach einer Pause. Da kam auch schon der Kellner und brachte die dampfenden Teller. Jetzt erst merkten sie beide, wie hungrig sie waren.

Übung 58




Mirjam Pressler: Nathan und seine Kinder – Innerer Monolog

Hinweis: Ein innerer Monolog stellt aus der Perspektive einer Person bzw. literarischen Figur dar, was in einer bestimmten Situation in ihrem Inneren vorgeht, er gibt also ihre **Gedanken und Gefühle** wieder. Die Figur erläutert die vorangegangene oder kommende/geplante Handlung aus ihrer Sicht. Sie gibt Gefühle und Gedanken preis, denkt über Probleme oder Fragen nach oder äußert sich zu einem oder mehreren inneren Konflikten. Es geht nicht darum, sachlich über das Geschehen zu berichten, sondern darum, wie das Geschehen ganz subjektiv auf die betreffende Person wirkt. Am Ende des inneren Monologs kann eine Entscheidung fallen.

Folgende **formale Anforderungen** sind dabei zu beachten: Schreibe in der Ich-Form, hier aus der Perspektive von Daja. Beginne den inneren Monolog mit dem Anlass, also mit Dajas geplantem Treffen mit dem Tempelritter am Abend. Schreibe vorwiegend im Präsens. Wenn Daja über Vergangenes nachdenkt, schreibe im Perfekt. Der Satzbau und die Wortwahl sollten der gesprochenen Sprache entsprechen. Verwende verkürzte Sätze, Ausrufe, rhetorische Fragen und Gedankensprünge, wörtliche Rede sowie treffende Verben und Adjektive der Sinneswahrnehmung. Der innere Monolog Dajas sollte vom Leser nachvollzogen werden können. Fertige am besten zunächst eine Stoffsammlung an. Sie könnte so aussehen:

Aufbau	Inhalt	Stichpunkte
Einleitung	Anlass	<ul style="list-style-type: none"> – spontanes Treffen mit Tempelritter am Abend geplant – potenzieller Verrat an Nathan – in Dunkelheit – unter Maulbeerbaum – „unvorstellbarer Tag“ – Treffen – ja oder nein?
Hauptteil	Gefühle und Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte	<ul style="list-style-type: none"> – Erzieherin und Gesellschafterin Rechas – heimliche Gefährtin und Freundin Nathans – Nathan: Retter in der Not, der sein Haus öffnete – unvermutetes Zusammentreffen mit Tempelritter: Sehnsucht kam auf → Erinnerung und Sehnsucht: – 14 Jahre, milderer Licht, kühleres Wetter, Frost, dunkle Wälder, Schnee

	Streit der „beiden“ Frauen	<ul style="list-style-type: none"> – Verwandlung in anderen Menschen: menschliches Gefühl, Dankbarkeit ausgelöscht – Wunsch nach Rückkehr in alte Heimat – Streit der beiden Seiten: <ol style="list-style-type: none"> 1. sanftmütig, freundlich: durch sorgenfreies, angenehmes Leben → Gefühle: Undank, hinter dem Rücken, Zerstörung der Familie, des ganzen Hauses, Zufügung von Schmerz für Nathan 2. hartherzig, rücksichtslos durch Heimatlosigkeit, Not und Entbehrung (Landstreicherin) → Gefühle: Wunsch nach Rückkehr in Heimat, mit Recha und Tempelritter, reich durch Verrat des Geheimnisses von Nathan, die Wahrheit sagen, Heimweh
Schluss	Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> – Unschuld an Mannbarkeit des Mädchens – Unschuld am Zustand der Welt, wie sie ist – Treffen mit Tempelritter und Verrat an Nathan finden statt

-  Schreibe nun den inneren Monolog und überarbeite diesen
 anschließend hinsichtlich Orthografie und Grammatik und
 Sprache.

Innerer Monolog Dajas

Oh Gott, was für ein Tag!

Was ist nur in dich gefahren, Daja? Willst du dich tatsächlich mit dem Tempelritter heimlich in der Dunkelheit unter dem Maulbeerbaum treffen? Was beabsichtigst du ihm zu erzählen? Hat das Böse nun doch über dich gesiegt?

Treffen ... ja? Treffen ... nein? Ach was soll ich nur machen?

Ich bin Rechas Erzieherin, Vertraute und Gesellschafterin. Bin Nathans heimliche Gefährtin. Nathan, mein Retter in der Not! Nathan, der mich von der Straße aufgelesen und mir sein Haus geöffnet hat. Nathan, mit dem mich doch viel mehr als Freundschaft verbindet. Diesen Menschen will ich verraten?

Aber ... Ach, wäre ich doch nur nicht auf den Tempelritter gestoßen! Dann wäre die Sehnsucht nach meinem Heimatland auch nicht wieder aufgebrochen. Solche Sehnsucht habe ich. Schon 14 Jahre lang! Nach milderem Licht, nach kühlerem Wetter, nach Frost und dunklen Wäldern. Nach Schnee. Nach meiner Heimat.

Bin das wirklich ich? Ich glaube fast, meine Gefühle haben mich in einen anderen Menschen verwandelt. In einen Menschen, in dem jedes menschliche Gefühl, jede Verpflichtung, jeder Funken Dankbarkeit

ausgelöscht ist durch die übermenschliche Sehnsucht nach der alten Heimat.

Es ist, als ob sich zwei Frauen in mir streiten:

Die eine sanftmütig, freundlich – die Daja mit dem sorgenfreien, angenehmen Leben im Hause Nathans. Sie mahnt, spricht von Undank hinter dem Rücken des Wohltäters, vom Hintergehen eines guten Menschen, von der Zerstörung einer Familie, ja eines ganzen Hauses. Und von dem Schmerz, den ich Nathan mit meinem Treffen mit dem Tempelritter wohl zufügen werde.

Und dann ist da die andere Daja – durch Heimatlosigkeit und Not hartherzig und rücksichtslos geworden. Ich will zurück in die Heimat, höre ich sie gleichzeitig sagen. Ich bin schon so lange in der Fremde. Wenn Recha nur den Tempelritter heiratet, können wir gemeinsam zurückkehren! ... Das bedeutet also, dass ich Nathans Geheimnis preisgebe. Es ist doch die Wahrheit, die ich dem Tempelritter sagen muss.

Treffen ... ja? Treffen ... nein? Wie soll ich mich nur entscheiden?

Bin ich etwa Schuld an der Mannbarkeit des Mädchens? Am Zustand der Welt, wie sie ist? Nein! Ich habe nur Heimweh!

Ich werde mich mit dem Tempelherrn treffen, auch wenn es den Verrat an Nathan bedeutet. Heute Abend werde ich mich mit ihm treffen!

Oh Gott, was für ein Tag!

Teil 2 – Wahlteil: Textproduktion

Thema 1 – Der Schwan, der Hecht und der Krebs – eine Fabel

➤ **Hinweis:** Um die Aufgabe bearbeiten zu können, ist es wichtig, dass du Inhalt und Aussage der Fabel verstanden hast. Die folgenden Fragen können dir dabei helfen, den Text zu erschließen:

- Welche Figuren treten auf?
- Welche Eigenschaften/Fähigkeiten haben sie?
- Welche Aufgabe versuchen sie zu bewältigen und woran scheitern sie?
- Welche Lehre kann man aus der Fabel ziehen? Was müssten die Figuren tun, damit ihnen ihr Vorhaben gelingt?

Du sollst nun auf der Grundlage der Fabel eine **Erzählung** mit menschlichen Figuren schreiben, die sich so in unserem Alltag abspielen könnte.

Die folgenden **inhaltlichen Punkte** aus der Fabel musst du in deine Erzählung übertragen:

- drei Hauptfiguren mit unterschiedlichen Eigenschaften/Stärken/Schwächen

- die Handlung und die Konfliktsituation: das Scheitern an einer gemeinsamen Aufgabe und die Gründe für das Scheitern
- die Lehre der Fabel

Du kannst weitere Figuren und Handlungselemente dazuerfinden und auch die Gestaltung des Schlusses steht dir frei: Du kannst die Figuren wie in der Fabel an der gemeinsamen Aufgabe scheitern lassen oder aber du lässt sie einen Weg finden, wie sie doch noch ihr Ziel erreichen.

Die folgenden **formalen Elemente einer Erzählung** solltest du berücksichtigen:

- treffende Überschrift
- Spannungsbogen mit einem überraschenden Höhepunkt
- lebendige Sprache (abwechslungsreiche Adjektive und Verben, wörtliche Rede, sprachliche Bilder etc.)
- Tempus: Präteritum oder (szenisches) Präsens

Fertige nun eine **Stoffsammlung** an. Diese könnte zum Beispiel so aussehen:

	Stoffsammlung
Einleitung	<p>Figuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • drei Bäckerlehrlinge mit unterschiedlichen Stärken: <ul style="list-style-type: none"> – Peter: viel Erfahrung, arbeitet sehr sorgfältig, bäckt am liebsten Brot – Prija: kreativ, dekoriert am liebsten Plätzchen und Torten – Marvin: Konditorlehrling, süßes Gebäck und Torten sind seine Spezialität, denkt sich am liebsten selbst Rezepte aus • Bäckermeister: Herr Fröhlich <p>Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Backwettbewerb • Ausschreibung für die schönste Torte zum Thema „Urlaubsträume“ • Preis: 500 Euro
Hauptteil	<p>Handlungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Streit zwischen den drei Lehrlingen um die Gestaltung der Torte • keine Einigung; jeder wird allein eine Torte backen • letzter Tag vor dem Abgabetermin: jeder Lehrling präsentiert dem Bäckermeister seine Torte <ul style="list-style-type: none"> – Marvin: Kuchen mit außergewöhnlichem Geschmack, aber zu trocken und langweilig gestaltet – Prija: einfallsreich dekorierte Torte, aber viel zu süß – Peter: perfekt gebackener Kuchen, aber äußerlich nicht ansprechend • Urteil des Meisters: Alle drei Torten sind durchschnittlich; nur wenn alle drei Lehrlinge ihre Stärken vereinen, können sie einen ganz besonderen Kuchen einreichen.
Schluss	<p>positive Konfliktlösung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marvin plant, Peter bäckt und Prija dekoriert die Torte. • Sie gewinnen den Wettbewerb.

Schreibe nun eine Erzählung und überarbeite diese (Orthografie, Grammatik, Sprache). Übertrage deinen Text danach in die Reinschrift.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK